

Kreatives Schreiben zu Bildimpulsen – Eine Erzählung mithilfe von sprachlich-stilistischen Übungen entwickeln

Dr. Kathleen Herzog, Dresden

I/B



Foto: picture alliance/akgrimages

Was sagt mir dieses Bild? Ausgehend von Turners „Automat“ schreiben Ihre Schüler eine Erzählung.

Kreatives Schreiben fördert die Freude am Schreiben und fordert die Schreibkompetenz zugleich. Doch spontan einen Erzählanfänger zu finden fällt vielen Schülerinnen und Schülern schwer. Da kann ein Bild helfen, indem es einen Schreibimpuls zu liefern.

Ausgehend von zwei Bildkunstwerken und mithilfe von Merkmalen gelungener Erzählungen vertiefen die Lernenden in dieser Unterrichtsreihe eigene Schreibprodukte. Dieses Schreibprodukt wird dann dem Gegenstand von Überarbeitungsstrategien sowie verschiedenen stilistischen Übungen. Es wird im Lernprozess um das Produkt gefeilt, bis eine qualitativ hochwertige Erzählung entstanden ist. Dabei erkennen die Lernenden auch, dass das Überarbeiten eines Textes zum Schreibprozess gleichwertig dazugehört wie die Planung und das Schreiben selbst.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 8/9

Dauer: 11 Stunden

Kompetenzen:

- gemäß Aufgabe und Zeitvorgabe einen Schreibplan aufsetzen
- eine Stoffsammlung erstellen und ordnen
- gestaltende (erzählen, kreativ schreiben) und produktive (weiter-schreiben, ausgestalten, insbesondere mit Wahrnehmungsbeschreibungen und bildhafter Sprache) Schreibformen nutzen
- einen Text mithilfe von Strategien der Textüberarbeitung verbessern

Materialübersicht

1. Stunde M 1 (Fo)	Schreiben nach Bildern – mit Bildimpulsen arbeiten (Teil I) „Der Spaziergang“ – ein Bild erzählt
2. Stunde M 2 (Tx)	Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne – Erzählanfänge gestalten „Aus dem Leben eines Taugenichts“ – der Erzählvorgang
3. Stunde M 3 (Ab)	Das geht noch besser! – Erzählanfänge überarbeiten Kriterien einer gelungenen Erzählung
4. Stunde M 4 (Ab)	Das Erzählergerüst – Aspekte des Erzählens Den Bogen spannen – der Aufbau einer Erzählung
5./6. Stunde M 5 (Bd)	Schreiben nach Bildern – mit Bildimpulsen arbeiten (Teil II) „Automat“ – eine Erzählung zu einem Bild verfassen
7./8. Stunde M 6 (Tx) M 7 (Ab) M 8 (Ab) M 9 (Ab) M 10 (Ab)	Wenn Worte glitzern – stilistische Übungen in einer Lernstraße (Teil I) Klingt gut! – Lernstraße „Stilistische Übungen“ Exakt formulieren – Wortschatzerweiterung Das Verb genauer beschreiben – die Adverbialbestimmung Worte werden zu Bildern – bildhafte Figuren Vergleich und Personifikation – bildhafte Figuren erklären und selbst formulieren
9. Stunde M 11 (Ab)	Der letzte Schritt – eigene Schreibprodukte verbessern Planen, Schreiben, Überarbeiten – schrittweise zum gelingenden Text
10./11. Stunde M 12 (Tx) M 13 (Ab) M 14 (Ab)	Schreiben mit allen Sinnen – stilistische Übungen (Teil II) Wörter, Worte brummen und knacken – Lautmalerei Gefühlchaos – Empfindungen nachvollziehbar gestalten Immer der Wahrnehmung nach – die Sinne aufzeigen

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Bd = Bild, Foto; Fo = Farbfolie; Tx = Text.

Miniplan

M 1 bis M 5 führen in die wesentlichen Arbeitsschritte des kreativen Schreibens mithilfe eines Bildimpulses ein. M 7 bis M 10 sowie M 12 bis M 14 sind als Stationsarbeiten angelegt und beinhalten sprachlich-stilistische Übungen. Ein Verzicht auf einzelne Übungsteile der Stationen kann je nach Vorerfahrung und interner Zielsetzung möglich sein. Bei Kürzung müssten dann die Kriterien in M 4 sowie der Schreibprozess in M 11 angepasst werden. Der Leistungstest kann bei Bedarf eingesetzt werden.

M 1

„Der Spaziergang“ – ein Bild erzählt

Das Gemälde von Marc Chagall stammt aus dem Jahr 1918. Es stellt eine bestimmte Situation dar und fängt eine besondere Stimmung ein, die dich zum Erzählen anregen sollte.



Marc Chagall, „Der Spaziergang“ (1918)

I/B

Aufgaben

1. Betrachte das Bild eingehend und beschreibe, welche Stimmung es einfängt. Wie kann man sich Bilder für das Schreiben einer Erzählung zunutze machen? Welche Aspekte werden darin aufgezeigt?
3. Erarbeite die Aspekte, die der „Spaziergang“ bietet, und skizziere darauf aufbauend eine Ausgangssituation für eine Erzählung.
4. Verwandle anhand der aufgestellten Ausgangssituation einen Erzählanfang (ca. eine halbe Seite).
5. Bildet Vierergruppen und reicht eure Erzählanfänge reihum weiter. Besprecht anschließend, welche Texte euch gut gefallen haben.

I/B

M 2

„Aus dem Leben eines Taugenichts“ – der Erzählanfang

Die Novelle „Aus dem Leben eines Taugenichts“ von Joseph von Eichendorff wurde 1826 veröffentlicht und gehört damit der Spätromantik an. Die Hauptfigur kann als typische romantiker bezeichnet werden: sie ist nicht arbeitsam, sondern konzentriert sich auf Natur, Musik und Freiheit. Im Verlauf der Erzählung wird der Taugenichts sein Glück finden und in materiellem Wohlstand leben. Lies hier den Anfang der Erzählung.

Das Rad an meines Vaters Mühle brauste und rauschte schon wieder recht lustig, der Schnee tropfte emsig vom Dache, die Sperlinge zwitscherten und tummelten sich zwischen; ich saß auf der Türschwelle und wischte mir den Schlaf aus den Augen, mir war so recht wohl in dem warmen Sonnenscheine. Da trat der Vater aus dem Hause; er hatte schon seit Tagen in der Mühle rumort und die Schlafmütze schief auf dem Kopfe, der sagte mir: „Du Taugenichts! Da sonnst du dich schon wieder und dehnt und reckst dir die Knochen müde, ich lasst mich alle Arbeit allein tun. Ich kann dich hier nicht länger füttern. Der Frühling ist vor der Tür, geh auch einmal hinaus in die Welt und erwirb dir selber dein Brot.“ – „Nun“, sagt ich, „wenn ich ein Taugenichts bin, so ist's gut, so will ich in die Welt gehen und mein Glück machen.“ [...] Ich ging also in das Haus hinein und holte meine Geige, die ich recht artig spielte, von der Wand. Der Vater gab mir noch einige Groschen Geld mit auf den Weg, und so schlenderte ich das lange Dorf hinaus. [...] Und als ich endlich ins freie Feld hinaus kam, da nahm ich meine liebe Geige vor und spielte und sang, auf der Landstraße fortgehend.

Aus: Eichendorff, Joseph von: Aus dem Leben eines Taugenichts. Text nach <http://gutenberg.spiegel.de/buch/aus-dem-leben-eines-taugenichts-4285/1>.

Aufgaben



1. Lies den Erzählanfang zwei Mal. Um welche Erzählform handelt es sich, also aus welcher Perspektive ist er geschrieben? Welche Erzählsituation wird hier angerissen?
2. Was fällt dir an der Sprache der Erzählung auf? Wie dient sie der Erzählsituation?
3. Welche Aspekte werden in diesem Erzählanfang genannt? Was erfährt man als Leserin und Leser in diesem leitenden Abschnitt?
4. Beschreibe, wodurch Spannung im Erzählanfang erzeugt wird.
5. Schreibe den Text in die andere Erzählperspektive um.

Wer erzählt denn hier? – Erzählperspektiven	
Ich-Erzähler → Ich-Form	Er-/Sie-Erzähler → Er-/Sie-Form
☺ – erzählt aus Sicht einer Figur die erzählte Welt, kann aber auch zurückblicken	– erzählt die Handlung von außen, ohne selbst eine Figur zu sein – kann das Geschehen kommentieren – nicht identisch mit Autor
☺ – Leser kann sich schnell mit Ich-Erzähler identifizieren – Leser erfährt über Gedanken und Gefühle der erzählenden Figur	– kann verschiedene Sichtweisen aufzeigen – kann dem Leser bei der Deutung helfen
☹ – Leser erfährt nur Subjektives aus Sicht der Figur	– kann täuschen – Erzähler kann wenig, rare Informationen geben

M 9

Worte werden zu Bildern – bildhafte Figuren

Rhetorische Figuren begegnen uns in Texten aller Gattungen – in der Lyrik ebenso wie in Romanen oder Sachtexten, aber auch in politischen Reden oder in der Werbung. Diese Stilmittel erzeugt dabei eine bestimmte Wirkung und lässt beim Lesen ein Bild im Kopf entstehen. Die folgende Liste versammelt einige dieser rhetorischen Figuren.

rhetorische Figur	Beispiel	allgemeine Wirkung
Hyperbel = starke Übertreibung	„[Sie waren mit] Tausenden aus unterschiedlichen Türen in den Abend geschoben“ ¹ „ausländische Insekten groß wie Meerkatzen“ ²	
Metapher = Bedeutungsübertragung: Ein Begriff wird außerhalb seines üblichen Gebrauches verwendet und in einen fremden Zusammenhang übertragen.	„[Sie] blieben an einem kleinen Stern“ ¹ „[er] taucht in den Nachtschirm ein“ ²	
Personifikation = Ein Ding oder ein Begriff erhält Eigenschaften, die sonst nur Menschen zugeschrieben sind.	„die Tiere, die sangen“ ¹ „auf einem Berg, der die Stadt beschützte“ ¹ „selbst die Tiere werden aus- gesprochen“ ²	
Vergleich = Zwei Begriffe oder Sachverhalte, die sich in einer Eigenschaft ähneln, werden durch die Vergleichsartikel „als“ und „wie“ miteinander verbunden.	„Mädchen, die aussahen wie dreifig und doch so alt waren wie er“ ²	

Wie wirken rhetorische Figuren?

Rhetorische Figuren haben eine allgemeine und eine besondere Wirkung, wie dieses Beispiel einer Personifikation aus einer Kurzgeschichte zeigt. In der Szene treffen sich ein Junge und ein Mädchen abends auf einem Berg, um der Hektik der Stadt zu entkommen:

„... sie hielten sich an der Hand, die ganze Nacht, und wussten nicht, was schöner war. Die Geräusche, die der Wind machte, die Tiere, die sangen, oder der Geruch des anderen.“¹

→ allgemeine Wirkung Vorstellbarkeit: Man hört die Geräusche des Windes und der Tiere.

→ besondere Wirkung Der Wind und die Tiere werden vermenschlicht. Ihre Laute werden als etwas Schönes wahrgenommen und setzen sich vom Lärm der Stadt ab.

Textzitate aus: Berg, Sibylle: „Nacht“¹ und „Hauptsache weit“². In: Dies.: Das Unerfreuliche zuerst. Herrengeschichten. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2001, S. 115–116 und S. 123–125.

I/B

M 10

Vergleich und Personifikation – bildhafte Figuren erklären und selbst formulieren

Richtig eingesetzt bereichern rhetorische Figuren einen Text, unterstreichen seine Bedeutung und fordern den Leser dazu auf, sich mit Sprache auseinanderzusetzen. Probiere es hier selbst noch einmal aus.

Vergleich

stark _____

gehen _____

launisch _____

Personifikation

Die Zeit rennt. _____

Vater Staat _____

Im Frühling erwacht die Natur. _____



Wort	→ Assoziation: Daran denke ich bei diesem Begriff:	→ Passende bildhafte Figur: Hyperbel, Metapher, Personifikation, Vergleich
Auto fahren		
Sommer		
Wald		

Aufgaben

1. Bilde mit den Begriffen „stark“, „gehen“ und „launisch“ je einen passenden Vergleich.
2. Erkläre in Stichworten, warum es sich bei den drei Wendungen jeweils um eine Personifikation handelt.
3. Lies die Begriffe in der Tabelle. Notiere in der mittleren Spalte, welche Assoziationen dir spontan dazu in den Sinn kommen. Leite daraus passende bildhafte Figuren ab und notiere sie in der rechten Spalte.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de